
Buchbesprechungen

Svend Lomholt: *Die moderne Finsenbehandlung.* (Sonderabdruck aus der Strahlentherapie.) Berlin und Wien 1934. Urban & Schwarzenberg. 3,20 RM.

In diesem gut ausgestatteten, 64 Seiten umfassenden und 25 Bilder enthaltenden Heft gibt der Verfasser auf Grund der Erfahrungen, die er als Direktor der Hautklinik des Finsen-Instituts in Kopenhagen sammeln konnte, eine treffliche Darstellung der modernen Lichtbehandlung, die das Finsensche Lichtbad und die Kompressionsbelichtung mit ultravioletem Licht in gleicher Weise berücksichtigt. Die jetzige Finsentherapie beruht auf einer Kombination der lokalen Behandlung mit konzentriertem Kohlenbogenlicht und universeller Behandlung durch Kohlenbogenlichtbäder; für die erstere hat sich die *Finsen-Lomholt-Lampe* besonders gut bewährt, auch für die Heilung von Schleimhautherden in der Nase, an den Lippen und der Konjunktiva. Auch für das Boecksche Sarkoid, den Lupus erythematodes, das Xanthoma palpebr., Naevus flammeus, Rhinophym, Röntgenhaut usw. wird die Lichtbehandlung empfohlen.

E. H.

Oelze, F. W.: *Methodik der Dunkelfeldmikroskopie.* (Aus Handb. der biologischen Arbeitsmethoden von *Abderhalden.*) Berlin und Wien 1934. Urban & Schwarzenberg. 3,60 RM.

Der Verfasser, dem wir auf diesem Gebiet sehr wertvolle Arbeiten verdanken, hat in diesem 69 Seiten und 38 Abbildungen umfassenden Heft eine gründliche, übersichtliche und klare Darstellung unserer Kenntnisse und unseres Könnens gegeben. Treffliche Regeln und gute Winke, die, auf eigene Erfahrung gestützt, auch die Leistungen anderer Autoren verwerten und anerkennen, machen das Heft zu einem zuversichtlichen Ratgeber für jeden Facharzt, der diese für die Syphilisdiagnose so wichtige Methode mit gutem Erfolg ausnützen will. Das Heft kann warm empfohlen werden.

E. H.

Spillmann, L.: *L'évolution de la lutte contre la Syphilis. Un bilan de 25 ans, Nancy 1907—1932.* (Die Entwicklung des Kampfes gegen die Syphilis. Rechenschaftsbericht über 25 Jahre.) Paris 1933. Masson et Cie. 30 Franken.

Das 292 Seiten umfassende Buch gibt eine Darstellung der Bekämpfung der Syphilis, wie sie der Verfasser seit Übernahme der Dermatologischen Klinik in Nancy im Jahre 1907 im Verein mit seinen Schülern durchgeführt hat. Die Entwicklung der Klinik aus kleinen Anfängen, die Art, wie die modernen *Dispensaires* diesen Kampf immer intensiver gestaltet haben, wird in Wort und Bild ausführlich dargestellt; soziale Fürsorge und Prophylaxe werden besonders berücksichtigt. Das Werk, das sich auf eigene Erfahrungen im Departement Meurthe et Moselle und zahlreiche Arbeiten aus der Nancyer Klinik stützt, weist einen bemerkenswerten Optimismus auf, der in dem Schlußsatz gipfelt, daß die Syphilis eine Krankheit geworden ist, die verschwinden kann und muß, wenn wir die Errungenschaften der modernen Forschung ausnützen.

E. H.

Ravaut, P.: *Une nouvelle Syphilis nerveuse (Des formes cliniquement inapparentes).* Paris 1934. Masson et Cie. Preis 45 Franken.

Der bekannte Kliniker und Forscher, dem wir neben seinem Lehrer *Widal* die zytologische Liquorerforschung in den verschiedenen Stadien der

Lues und nach Entdeckung der Sp. pall. und der Liquorreaktionen auch die Bestätigung der Lehren A. Fourniers und W. Erbs zum großen Teil verdanken, hat sich durch die Schaffung dieses Werkes ein neues Verdienst erworben. Wie wir besonders durch das Studium der experimentellen Kaninchenlues Neues über die *Lues asymptomatica* gelernt haben, so hat auch die von *Ravaud* vertretene Forschungsrichtung uns über die latenten Vorstadien der nervösen Syphilis des Menschen ganz anders aufgeklärt, als das vorher der Fall war. In klarer Sprache und trefflicher Ausstattung gibt das auch mit farbigen Abbildungen versehene Werk in wohl umrissenen Kapiteln eine sehr übersichtliche Darstellung dieses wichtigen Gebietes, nicht nur in ätiologischer, pathologischer, klinischer und diagnostischer Beziehung, sondern auch hinsichtlich der Prophylaxe und Therapie, die ja auch große Fortschritte, vor allem dank der deutschen Forschung, zu verzeichnen hat. Eine kurze und klare Zusammenfassung hebt die Wichtigkeit der nur durch Liquorprüfung erkennbaren Neurolues neben den klassischen klinischen Formen trefflich hervor. Auch deutsche Syphilidologen werden den Entschluß dieses um die Erforschung der *Neurolues asymptomatica* („*Syphilis nerveuse biologique*“) so verdienten Pioniers, uns seine großen Erfahrungen zu übermitteln, dankbar begrüßen.

Die Anerkennung, die *Wagner v. Jauregg* dem maximalen Bonner Kurssystem für die Prophylaxe und Frühbehandlung der Neurolues zollt, und meine eigene Erfahrung, daß es in der Frühperiode durch Steigerung des Kurmaßes so gut wie regelmäßig gelingt, die latente Liquorlues zu beseitigen und manifeste nervöse Spätsyphilis zu verhüten, mag hier besonders hervorgehoben werden, da sie einem allzu weitgehenden Kritizismus gegenüber bedeutsam erscheint. Auch die Bedeutung der starken (mit Bi kombinierten) Salvarsanbehandlung nach der Malariafieberkur wird von *Wagner v. Jauregg* schon seit einigen Jahren voll anerkannt.

E. H.

Voronoff, S., u. G. Alexandresco: *Die Übertragung des menschlichen Krebses auf Affen.* Experimentelle Untersuchungen. Wien 1932. Moritz Perles.

Nach kurzer geschichtlicher Einleitung beschreiben Verff. ihre eigenen Untersuchungen zur Frage der Übertragbarkeit menschlicher Krebse auf Affen, die sie während der Jahre 1928—1931 im Laboratorium für experimentelle Chirurgie in Paris unternommen haben. 24 maligne Tumoren menschlicher Provenienz wurden zur Transplantation verwendet, und zwar 18 Adenokarzinome der Mamma, 1 Schweißdrüsenepitheliom, 1 Uterusepitheliom, 2 Ovarialkarzinome und 1 Urethralepitheliom. Die Übertragungen fanden auf 72 Affen statt (2 Babuine, 39 Hamadryas, 29 Zynozephalen, 2 Schimpansen), die teils gesund, teils erkrankt waren (Tbc., Spirochätosen, Milzexstirpation und ähnliche Eingriffe). Insgesamt wurden 194 Verimpfungen von Karzinomgewebe vorgenommen, und zwar 52 subkutan, 25 intramuskulär, 88 intraparenchymatös (Brust, Leber, Milz, Hoden, Ovarien, Hirn), 29 intraserös. In fast der Hälfte der Fälle verschwand das Implantat rasch, in einem anderen Teil blieb es zirka 4—8 Wochen lang erhalten, teils sogar unter Auftreten einer Tendenz zu örtlicher Ausbreitung, worauf schließlich aber doch Atrophie erfolgte; nur bei 3 Fällen beobachteten Verff. eine längere Überlebensdauer (14 Wochen, 18 Wochen, 10 Monate, bei diesem stete Entwicklung). Einzelheiten bzw. Folgerungen aus den spärlichen Befunden im Original. 9 Abbildungen.

C. L. Karrenberg (Düsseldorf).

Wise, Fred, und Marion B. Sulzberger: *Dermatology and Syphilology. The Practical Medicine series of Year books.* Serie 1932. Chicago 1932.

Die Verfasser geben eine Übersicht über die Fortschritte unseres Faches im Jahre 1932. Sie tun das, indem sie in einzelnen Kapiteln wesentliche Neuigkeiten zusammenfassen, wobei die amerikanische Literatur besonders hervortritt. Die vier ersten Abschnitte gelten den mykotischen Erkrankungen, dem Ekzem, den medikamentösen Dermatitis und der Frage der Allergie, weitere anderen Dermatosen, dem Krebs und den Präkanzerosen, den leukämischen und anderen granulomatösen Erkrankungen usw. Die drei letzten Kapitel behandeln venerische Erkrankungen, die Syphilis und die Fragen der Therapie. Das 471 Seiten umfassende Werk gibt mannigfache Anregungen und Hinweise und kann als kurze Übersicht über die wichtigsten Fortschritte bestens empfohlen werden. E. H.

Ritter, Hans (Hamburg): *Meine Erlebnisse als Sanitätsoffizier im Weltkrieg 1914—1918.* Im Selbstverlag.

Der bekannte Hamburger Dermatologe schildert auf Grund einer Ausarbeitung seiner Tagebuchnotizen im vorliegenden Buch seine ärztliche Tätigkeit während des Weltkrieges, den er als Sanitätsoffizier zunächst an der Westfront, später im Osten mitmachte, zuletzt als Polizeiarzt und Vorstand des Dirnenkrankenhauses in Riga. Das ganze Werk, geschrieben im knappen und prägnanten Stil des Frontsoldaten unter bewußtem Verzicht auf jegliche Verschönerung und literarische Ausarbeitung, legt ein beredtes Zeugnis ab von der hohen Auffassung, die sein Verfasser von seiner Tätigkeit als Frontsoldat und Sanitätsoffizier hatte, insbesondere von seiner Verantwortungsfreudigkeit und seinem Kameradschaftsgefühl. Den Dermatologen interessieren daneben *Ritters* Ausführungen über seine polizeiärztliche, poliklinische und klinische Tätigkeit in Riga, die einen wesentlichen Beitrag zur Statistik und Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten liefern und zeigen, wie unter erschwerendsten Umständen und mit gänzlich unzulänglichen Mitteln Hervorragendes durch den deutschen Sanitätsdienst während des Krieges geleistet wurde.

C. L. Karrenberg (Düsseldorf).

Pusey, W. Allen: *Geschichte und Epidemiologie der Syphilis.* (The history and epidemiology of syphilis.) Springfield-Baltimore 1933. Ch. C. Thomas.

Der bekannte Autor und Herausgeber des amerikanischen Archivs für Dermatologie behandelt in diesem trefflich ausgestatteten und mit 73 Abbildungen versehenen Buch in gedrängter Kürze ihre Geschichte und Epidemiologie von ihrem ersten Auftreten in Europa an. Bezüglich ihrer Herkunft teilt er die Ansicht der meisten Dermatologen in Europa, Japan usw., wonach die Erkrankung als eine neue und unbekanntete Seuche unmittelbar nach der Entdeckung Amerikas nach Europa und dann nach Asien gekommen ist. Er erwähnt aber auch die gegenteilige Meinung *Sudhoffs* und führt die Gründe an, die, auch gestützt auf amerikanische Knochenfunde, die erstere Auffassung als richtiger erscheinen lassen. Dann läßt er alle Forscher in Bild und Schrift an uns vorüberziehen, die auf diesem Gebiete Bleibendes geleistet haben, wobei die Ergebnisse deutscher Ärzte besonders in neuerer Zeit anerkannt werden. In dem dann folgenden Abschnitt über die Epidemiologie werden die geographische Verbreitung der Lues, ihre Ursachen und die Art

der Übertragung sowie ihre Verhütung und Bekämpfung kurz und klar abgehandelt. Das Werk ist preiswert und bei der großen Erfahrung *Puseys* als besonders wertvoll zu empfehlen. *E. H.*

Wise, Fred, and Marion B. Sulzberger: *The 1933 Year book of Dermatology and Syphilidology.* (Jahresbericht über die Fortschritte 1933.) Chicago 1934. 2,25 Doll.

Das gut ausgestattete, 458 Seiten umfassende Buch gibt in 16 Kapiteln einen Bericht über die Fortschritte im Jahre 1933. In kurzer und übersichtlicher Weise sind diese, wie in den letzten Jahren, zusammengefaßt und durch Abbildungen seltener Krankheitsbilder ergänzt. Von den einzelnen Kapiteln seien die über Akne, Allergie und Syphilis handelnden besonders hervorgehoben. Der Facharzt findet hier alle einschlägigen Fragen nicht nur auf Grund der amerikanischen, sondern auch der europäischen Literatur behandelt und kann sich dank einem Sach- und Autorenverzeichnis schnell und gut orientieren.

E. H.

R. Prosser White: *The Dermatogoses or occupational affections of the skin.* (Die Ergasidermatosen oder Berufskrankheiten der Haut.) 4. Edit. London 1934. Lewis and Co. 35 sh.

Der am 4. 1. 1934 im Alter von über 80 Jahren verstorbene Schöpfer dieses in seiner früheren Auflage von uns eingehend besprochenen Buches hat die neue Ausgabe noch vor seinem Tode fertigstellen können. Sein Bild und eine Würdigung seiner trefflichen Eigenschaften als Arzt, Forscher und Mensch durch *W. E. Cooke* zieren das in seiner Anlage und seinem Umfang etwa gleich gebliebene Werk, obwohl es überall aus der großen Erfahrung des Autors mit neuen und wichtigen Daten ergänzt worden ist. 66 Tafeln und 74 Abbildungen geben wertvolle Darstellungen der wichtigsten in Betracht kommenden Leiden. Die Probleme der Allergie, der Dermatitis und des Ekzems sind besonders eingehend behandelt. Aber auch auf allen anderen Gebieten hat der hierin so erfahrene Autor alle Fortschritte bis in die neueste Zeit berücksichtigt. Die Ausstattung des handlichen Buches ist eine vorzügliche. Ein ausführliches alphabetisches Register macht neben einem Autorenverzeichnis und der Darstellung in 12 gut umrahmten Einzelabschnitten die Orientierung leicht. Die neue Ausgabe dieses Standardwerkes von *Prosser White*, der auf diesem Gebiet führend war, wird kein Facharzt entbehren können; sie wird zugleich ein Denkmal bleiben für den ausgezeichneten Arzt und Forscher, der so viel für die Entwicklung unserer Kenntnisse selbst beigetragen hat. *E. H.*

Nicolas, J., et J. Gaté: *Tuberculose cutanée et Tuberculides* (Hauttuberkulose und Tuberkulide). Paris 1934. G. Doris et Cie.

Das 482 Seiten umfassende Buch gibt eine kurze, prägnante Darstellung der Hauttuberkulose und berücksichtigt neben dieser, dem Lupus erythematoses und den Tuberkuliden auch eine ganze Anzahl von Hautleiden, deren ursächlicher Zusammenhang mit der Tuberkulose noch unsicher ist. Die übersichtliche und klare Darstellung, die Einfügung von 74 Textbildern, ausführliche Autoren- und Sachregister erhöhen den Wert des Werkes. Differentialdiagnose und Therapie sind eingehend bearbeitet. Deutschen Fachärzten wird diese zusammenfassende Darstellung von hervorragenden französischen Klinikern im Vergleich zu unseren neuen Bearbeitungen von besonderem Interesse und Wert sein. *E. H.*

Thesleff, M.: *Studien über das Ulcus rodens, einschließlich seiner Zellstrukturen.* „Arbeiten aus dem Pathologischen Institut der Universität Helsingfors (Finnland).“ Herausgegeben von Axel Wallgren: Neue Folge. Bd. 7. H. 1 u. 2. S. 51—152.

In sehr umfassender und gründlicher Weise schildert Verf. in vorliegender Arbeit die Ergebnisse seiner eigenen Untersuchungen über Zellstrukturen in Hautkarzinomen, insbesondere seine Befunde zur Frage des Karzinomparenchyms, der Mitosen, der Kern- und Nukleolengröße, des Stromabindgewebes und der Zellstruktur generell. Als wesentlichstes Ergebnis zieht Verf. aus seinen Untersuchungen den Schluß, daß das Ulcus rodens sich histologisch in der Regel als ein basozelluläres Karzinom darstellt, daß jedoch dieser Begriff auch metatypische und spinozelluläre Karzinome einschließt; somit ist das „Ulcus rodens“ kein histologisch einheitliches Gebilde. Die Arbeit enthält daneben einen kurzen geschichtlichen Überblick, Darlegungen zur histologischen Technik und vor allem klinische Daten, ferner 45 zum Teil ausgezeichnete Abbildungen.

C. L. Karrenberg (Düsseldorf).

Norman, Paul: *Cutaneous neoplasms (Hautgeschwülste).* Lewis and Co. London 1933. 10 $\frac{1}{2}$ sh.

Das 154 Seiten umfassende Büchlein gibt in Wort und Bild (62 gute Photographien) eine übersichtliche und klare Darstellung über alle gut- und bösartigen Neubildungen der Haut. Die kurze, prägnante Fassung, die Auswahl der zum Teil vorzüglichen Abbildungen verraten den erfahrenen Arzt und Histologen und sind wohl geeignet, dem Studierenden und Facharzt eine sichere Anleitung zu geben. Differentialdiagnose, Therapie und selbst die wichtigste Literatur sind trotz aller Kürze berücksichtigt. Auch der Erfahrene findet in dem trefflich gelungenen Leitfaden Anregung und Belehrung.

E. H.

Thiers, J.: *La syphilis du cervelet et des connexions cérébelleuses* (Die Syphilis des Kleinhirns und seiner Verbindungen). G. Doin et Cie. Paris 1934. 20 Franken.

Diese Monographie füllt, wie Achard in seinem Vorwort sagt, eine Lücke aus, da eine Darstellung der syphilitischen Erkrankungen des Kleinhirns und seiner Nachbarorgane (Hämorrhagien, Erweichungen — Hemiplegien —, Gummern, Atrophien) auch in großen Handbüchern fehlen. Auch deutsche Syphilidologen und Nervenärzte finden hier Neues. In Anbetracht des Preises ist die Ausstattung des 104 Seiten umfassenden Büchleins, das 10 lehrreiche Textfiguren bringt, eine anerkennenswerte.

E. H.

Löb, Eva: *Über das erstmalige Auftreten der Spirochäten auf der Tonsille des Menschen.* Inaug.-Diss. Bonn 1934.

Bei den auf Veranlassung von Prof. E. Hoffmann an Kindern von der Geburt bis zum Alter von 4 Jahren vorgenommenen Untersuchungen fanden sich Spirochäten erst nach dem Durchbruch von Zähnen auf den Tonsillen. Zum erstenmal wurden sie bei einem 9monatigen Kinde gesehen, regelmäßig waren sie erst vom 14. Monat an vorhanden; die größeren Formen überwogen. Diese Feststellung, daß die Tonsillen des Säuglings frei von Spirochäten sind, ist für den Versuch der Frühdiagnose der Lues congenita (E. Hoffmann) wichtig.

E. H.

Medizinalkalender und Rezeptflaschenbuch 1934. Helingsche Verlagsbuchhandlung Leipzig.

Der kleine Kalender bringt auf 248 Seiten ein Verzeichnis der gebräuchlichen Arzneimittel und für den Arzt nützliche Übersichten über Rezeptur, medizinische Bäder, Vergiftungen, die Gebührenordnung u. a. *E. H.*

Olin, T. E.: *Über Lichen ruber planus*, mit besonderer Berücksichtigung der Lipschütz-Zellen („Zentrozyten“). Jena 1933. F. Fischer.

Die Lipschützzellen werden als Histiozyten (oder freie Makrophagen) mit leicht färbaren Körnchen im Protoplasma aufgefaßt; sie sollen bei Lichen ruber besonders an der Korium-Epidermisgrenze und zwischen den Basalzellen regelmäßig vorkommen. Die Körnchen sind nicht, wie *L.* glaubte, zu „pathologischen“ Mikrozentren gehörende Zentriolen, sondern wahrscheinlich Kondensationsprodukte, die durch Aufnahme von Zellerfallsklümpchen (Epidermis-Endothelzellen) entstanden sind. Somit stellen sie eine mit bestimmten, bei verschiedenen Dermatosen vorkommenden histologischen Veränderungen verknüpfte Erscheinung dar und haben keine ätiologische Bedeutung.

E. H.

Personalien und Tagesnachrichten.

Professor Dr. *Zieler*, Direktor der Universitäts-Hautklinik in Würzburg, wurde zum Vorsitzenden der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft für vier Jahre gewählt.

Professor Dr. *Johannes Rille*, der bekannte Dermatologe und frühere Direktor der Universitäts-Hautklinik in Leipzig, feierte am 10. Dezember seinen 70. Geburtstag.

Dr. *Franz Koch*-Tübingen habilitierte sich für das Fach der Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Paul Ravaut, der bekannte französische Dermatologe, ist in Paris gestorben.

Am 27. und 28. Oktober fand auf Einladung des Lupusbeauftragten für Bayern, Professor *Karl Zieler*, in Würzburg eine Lupustagung statt.

Das Reichsgesundheitsamt hat mit Wirkung vom 1. Januar 1935 eine Neufassung der Richtlinien zur Ausführung der Wa.R. nebst Vorschriften über die betreffenden Extrakte und Ambozeptoren herausgegeben, erweitert durch die in Betracht kommenden Flockungsreaktionen.
